

Der Anstrich mit Kalkfarbe

Die Vorarbeiten: Tapeten, Dispersionsfarben, Latexfarben und alle nicht aufgeführten gebundenen filmbildenden Farben müssen vom Putz entfernt werden. Leimfarben müssen abgewaschen werden. Nicht tragefähige alte Kalkanstriche lassen sich nicht abwaschen, sondern können nur abgekratzt werden. Bei tragefähigen Kalkaltanstrichen ist es natürlich fast nie erforderlich, bei jeder Erneuerung des Kalkanstriches den alten Kalkanstrich zu entfernen. Ein leichtes Überwegfahren mit einer Malerspachtel, um eventuell lose Stellen abzukratzen und etwas anzuschleifen (Schleifschwämme), ist jedoch notwendig. Lockere und hohlliegende Kalkanstrichschichten müssen aber auf jeden Fall entfernt werden. Man benutzt hierzu eine mittlere Malerspachtel. Vorsicht, allzu kräftiges Stoßen mit der Spachtel verursacht bei weichen Putzen, Löcher und Vertiefungen, die auch nach dem Streichen noch sichtbar bleiben würden, diese sind vor den Kalkstreifarbeiten mit Kalkglätte auszuspachteln. Das Glätten kann aber auch nach dem ersten Kalkanstrich gemacht werden.

Das Anrühren von Kalkfarbe : Der Sumpfkalk (min. 3 Jahre gesumpft) wird entsprechend dem Bedarf aus dem Vorratsbehälter abgeteilt und mit der, nach der Rezeptur, benötigten Menge klares, kaltes Wasser aufgefüllt und solange verrührt, bis sich alle Klumpen des Sumpfkalkes aufgelöst haben. Gut gepflegter Sumpfkalk ist somit gebrauchsfertig, während man lange Zeit offenen gestandenen, schlecht gepflegten und körnigen Sumpfkalk durchsieben muss. Sonstige Zusätze richten sich nach dem jeweiligen Vorhaben und werden später beschrieben. Zum Abtönen dürfen nur kalkechte Pigmente verwendet werden. Die benötigten kalkechte Pigmente zum Abtönen werden zunächst in einem Gefäß mit kaltem Wasser angeteigt. Da jede Farbe verschieden stark mischt, ist es empfehlenswert, die angemischte Farbe in kleinen Mengen zu beproben, damit man den Ton der Kalkfarbe stets unter Kontrolle hat. Das Hellerwerden nach dem Trocknen der Kalkfarbe ist beim Mischen zu berücksichtigen und die Trocknung der Probefläche kann mit einem Fön beschleunigt werden. Wer wenig Erfahrung mit dem Mischen von Farben hat, sollte die gemischte Kalkfarbe auf einem Stück weißen Papiers trocknen, um den Farbton festzustellen. Da der Kalk mit der Zeit zum Setzen neigt, ist ein immer wiederholendes Umrühren der Kalkfarbe erforderlich.

Kalk im Neu- und Altbau: In allen Medien hört und liest man von Schimmelbefall in Wohnräumen. Gerade in der heutigen modernen Zeit sollten die Lebensqualität, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen in bewohnten Räumen gesteigert und erhalten werden. Dies ist jedoch mit den heutigen, auf schnelle Verarbeitung und Fertigstellung ausgerichteten Baumaterialien nicht immer optimal gegeben. Trotz der fast ausnahmslos verwendeten neuzeitlichen kunststoffgebundenen Anstriche und deren meist organischen Bindemitteln und Additiven wurde der Kalk als Anstrichmittel neu entdeckt. Gerade bei Allergien und Schimmel entwickelt Kalk durch seine Alkalität eine nachhaltig desinfizierende Wirkung.

Die enorme Haltbarkeit bei richtiger Verarbeitung beruht darauf, dass der frischgestrichene Kalk, solange er nicht getrocknet ist, aus der Luft Kohlensäure aufnimmt und sich dann wieder zu kohlensaurem Kalkstein verwandelt. Somit wird der Kalkanstrich wasserunlöslich, das heißt, man kann ihn nicht abwaschen und er „kredet“ nicht. Der gut eingesumpfte Löschkalk wird durch jahrelange Einsumpfen und die Pflege „fettiger“ das heißt die Kalkmoleküle werden kleiner, dadurch erhöht sich die Bindekraft. Guter Sumpfkalk wird auch heute noch gepflegt und preisgünstig vertrieben. Kalk ist gerade im gesunden Neubau das ideale Anstrichmittel, sofern die Wand- und Deckenputze aus Kalk oder Lehm sind. Da in den

meisten Fällen der Kalkputz vor dem Erstanstrich noch nicht ganz durchgetrocknet ist, eignet sich somit auf keinen Fall ein filmbildender Anstrich. Durch die Feuchtigkeit im Putz würden die organischen Bindemittel schimmeln. Bei der reinen Kalkfarbe ohne organische Zutaten tritt das Gegenteil ein. Die Feuchtigkeit begünstigt die Haltbarkeit des Kalkanstriches und die Kalkfarbe verbindet sich so innig mit dem Putz, dass diese nach der Karbonatisierung nur noch mechanisch gelöst werden kann. Um neuen Putz „freskal“ zu kalkan, genügt es, dass der Putz „lederfest“ ist, so dass man ihn beim Streichen nicht mehr beschädigt. Sollen mehrere Zimmer im gleichen Farbton gekalkt werden, ist es zweckmäßig, den Kalk in einem größeren Gebinde anzurühren. Durch das eimerweise Anrühren erhält die Kalkfarbe eine ungleichmäßige Konsistenz und dies würde sich beim nächsten Anstrich durch unregelmäßiges Decken der Farbe ungünstig auswirken. Bei dem ersten Kalkanstrich ist ein kleiner Zusatz von Leinölfirnis (0,5 %) in den Sumpfkalk (nicht in die Kalkfarbe) nicht unbedingt erforderlich, aber dadurch streicht sich der folgende Anstrich besser weil die Saugfähigkeit des Putzes herabgesetzt wird. Sonstige Zusätze zum Kalk für neue Putze sind nicht notwendig. Der erste Anstrich erfolgt ohne Beigabe von Mischfarbe, in der Fachsprache heißt dies, er wird weiß unterlegt. Er darf nicht zu dick angemischt werden, da der zweite Anstrich sonst zu schnell anzieht. Ist er aber zu dünn, so deckt der folgende Anstrich nicht. Man sagt er hat „zu wenig Licht“. Mehr als viermal wird selten gekalkt. Wünscht man jedoch noch mehr Anstriche, so ist der jeweilige Kalk dünner zu halten. Durch das erste Kalkan sollen die Poren geschlossen und der Putz glatter werden. Dies erfordert ein festes „Durchstreichen“, dabei kann es zu unerwünschten Kalkfarbspritzern kommen, zumal man für diese Anstriche eine besondere, langfaserige Kalkbürste verwendet wird. Deshalb sollte man den Fußboden, sofern dieser fertig verlegt ist, gut schützen und abdecken. Bei Eichenholz ist besondere Vorsicht geboten, da die im Eichenholz befindliche Gerbsäure in Verbindung mit Kalk dunkle Stellen verursacht. Nach dem ersten Kalkan sind zuerst die Decken mit der vorgesehenen Kalkfarbe fertigzustreichen. Dabei sollen die Bürstenstriche meist längs zum „Licht“ verlaufen, während der erste Kalkanstrich meist quer zum „Licht“ gestrichen wird. Das Fertigstreichen erfolgt ebenfalls mit einer Kalkbürste mit möglichst langen Fasern/Borsten nach dem jeweiligen „karbonatisieren“ des vorhergehenden Anstriches. Man muss also die Decken und Wände in einem Zuge durchstreichen und darf sich nicht aufhalten lassen, damit später keine Ansätze zu sehen sind. Streifen, die durch Unachtsamkeit, zu dickes Auftragen oder zu schnelles Anziehen verursacht werden, können nach dem Trocknen nicht mehr korrigiert werden. Während des Streichens ist Durchzug zu vermeiden. Erfahrungsgemäß ist später immer etwas auszubessern, darum soll man in einem sauberen Gefäß (kein Aluminium) etwas gemischte Kalkfarbe aufbewahren. Da das Nachmischen von Kalkfarben nicht immer einfach ist, sollte man auf genügend Vorrat achten. Durch monatelanges Aufbewahren von Kalkfarben kann sich durch die Alkalität des Kalkes der Farbton verändern. Dies muss man beim Ausbessern beachten. Zur Beachtung sei erwähnt, dass man in Kalk nur helle Töne gemischt werden können, höchstens 5-6% des Kalkfarb-Volumens. Durch die chemische Beschaffenheit des Kalkes lassen sich keine dunklen und satten Farben herstellen. Man darf also in Bezug auf die Farbbestimmung nicht allzu wählerisch sein. Zum Anrühren der Wandfarben steht aber trotz alledem eine große Anzahl von kalkechten Trockenfarben zur Verfügung. Beim Streichen von Außenwänden kommt es hauptsächlich darauf an, dass es keine Ansätze gibt. Bei warmem Wetter muss das Gerüst mit Jute oder ähnlichen Geweben abgehängt werden. Es darf nicht bei direktem Sonnenschein oder Regen gestrichen werden. Das Streichen muss relativ schnell gehen und es ist besser, dies mit mehreren Streichern auszuführen, zum Beispiel für jede Gerüstlage. Bei zu raschem Antrocknen sollte man den jeweiligen Anstrich mit Wasser „annebeln“.

Frauenzimmern, den 3. August 2007

Wolfgang Kenter
Am Weihergraben 21
D-74363 Frauenzimmern

Mobil 0172-7545762
Tel. 07135/16076
Fax 07135/16072
eMail :wkenter@stuck-kalk.de
Internet : <http://www.stuck-kalk.de>

**Historische Kalkputze, Rezep-
turen, Putzfestigungen, Ber-
atungen, Analysen, Stuck und
Stuckprofile, Sumpfkalk**